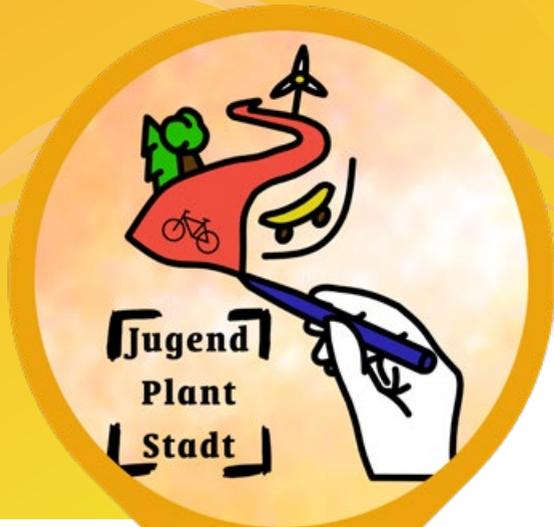




roter baum

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG AN KOMMUNALER BAUPLANUNG

**Berichte und Praxisbeispiele
aus Dresden**



**Jugend
Plant
Stadt**

PROJEKT
EINMISSION

§47a Sächsische Gemeindeordnung

»Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.

UNSER PROJEKT

Jugend plant Stadt« wird von der Förderrichtlinie Bürgerbeteiligung Sachsen (FRL) gefördert und stützt sich auf dem §47 a der Sächsischen Gemeindeordnung. Seit Januar 2024 suchen wir geeignete, kommunale Planungsvorhaben der Stadt Dresden heraus und bereiten diese für junge Menschen auf. Die Beteiligungsverfahren wurden und werden an unterschiedlichen Grund-, Ober- und Förderschulen sowie Gymnasien durchgeführt. Dabei konnten wir auch auf Erfahrungen zurückgreifen, die wir 2022 bis 2023 mit dem Projekt »Einmission²« gemacht hatten, das ähnliche Ziele verfolgte.

Am Ende der jeweiligen Verfahren, die üblicherweise eine Woche dauern, werden die Ergebnisse gesammelt, durch die Schüler:innen gewichtet und den jeweiligen kommunalen Planungsbeauftragten übergeben. Im Nachgang bleiben wir als Organisator:innen dran und haken nach, wie die Ergebnisse verwendet werden.

2024 haben wir acht Schulen mit dem Ziel besucht, so viele Schülerinnen und Schüler zu den jeweiligen Themen anzusprechen, wie möglich, sie über Beteiligungsmöglichkeiten aufzuklären, sie im Sinne des §47 a mitwirken zu lassen und den Planer:innen eine detaillierte Übersicht über die Ideen und Wünsche der Kinder zu geben. Auch 2025 wollen wir dies an acht Schulen erreichen.



INHALT

Dieses Booklet	5
Projekt 1: Orchester-Spielplatz im Schützengarten	6
Projekt 2: Entwicklung einer öffentlichen Bewegungsfläche auf der Sportfläche Saalhausener Straße	10
Projekt 3: Multifunktionsgebäude auf dem Waldspielplatz Albertpark	13
Austellung	18
Learnings	20
Impressum	22

DIESES BOOKLET

Dieses Heft gibt einen Überblick über einige der Projektwochen, die wir 2024 durchgeführt haben, und soll als Bericht, Praxisbeispiel und gerne auch Inspiration dienen. Wir wollen zeigen, welche Methoden wir entwickelt und welche Erfahrungen wir gemacht haben. Unsere Learnings werden hoffentlich den allgemeinen Bestrebungen in der Kinder- und Jugendbeteiligung in ganz Sachsen entgegenkommen.

Enthalten sind drei Erfahrungsberichte aus dem Jahr 2024:

- Zunächst haben wir uns mit einem geplanten »Musikspielplatz« im Schützenquartier nahe des Bahnhofs Mitte beschäftigt, und präsentieren hier unsere Ergebnisse von der 153. Grundschule.
- An der 35. Oberschule führten wir einen Workshop in den achten Klassen durch, in dem es um eine neue, öffentliche Bewegungsfläche ging, die auf der Sportstätte Saalhausener Straße gebaut werden soll.
- In der zweiten Hälfte des Jahres nahmen wir uns das neue Multifunktionsgebäude auf dem Waldspielplatz im Albertpark vor. Wir besuchten vier Schulen; präsentiert werden sollen hier die Methoden, die wir im Mehrfachbehintertenbereich des Förderschulzentrums »Prof. Dr. Reiner Fetscher« mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung anwandten.



Bild 1: Vorstellung der Pläne für den Spielplatz an der 48. Grundschule – einmal vor, einmal nach der Beteiligung

153. Grundschule (22.– 26. April)

PROJEKT 1 ORCHESTER-SPIELPLATZ IM SCHÜTZENGARTEN

Dieses Vorhaben wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadterneuerer Matthias Flörke-Kempe vom Amt für Stadtplanung und Mobilität und Max Reichenbach vom Architekturbüro May an die 153. Grundschule gebracht. Der Spielplatz, der in einem neuen Wohngebiet gebaut werden soll, steht direkt neben der Dresdner Musikhochschule und deren Konzertsaal, weshalb ein Orchesterthema vorgeschlagen und dazu ein Konzept entworfen wurde. (Bild 1) Allerdings hatte zu diesem Zeitpunkt noch niemand gefragt, was die Kinder wollten.

METHODE IDEENWERKSTATT

Hauptbestandteil unserer Beteiligungswoche war die »Ideenwerkstatt«, die im zentralen Hort-Raum aufgebaut wurde. Zunächst erklärten wir und unsere Teamer:innen den Ablauf von Stadtplanung, indem wir diese mit der Urlaubsplanung in der Familie verglichen (Bild 2, 3), und dann erläuterten wir die Lage und Größe des geplanten Spielplatzes.



Bild 2: Die vier Phasen der Stadtplanung, Erklärplakat



Bild 3: Die vier Phasen der Urlaubsplanung, Erklärplakat



Bild 4: Legomodelle der Kinder der 153. Grundschule

Im Folgenden durften sich die Kinder auf unterschiedlichste Weise einbringen: Sie konnten ihre Ideen in Vordrucke einzeichnen, die auf der Konzeption des Platzes beruhten, wobei die Größe und der Baumbestand berücksichtigt werden mussten. Außerdem konnten sie ihre Ideen basteln oder mit Lego bauen. (Bild 4) Weiterhin wurde am dritten Tag ein Gespräch zwischen dem Bauplaner, dem Architekten und den Kindern organisiert (näheres im Leitfaden).



Am letzten Tag wurden alle Ergebnisse ausgehangen und ausgestellt. Die ganze Schule, auch Kinder, die in der Woche noch nicht anwesend waren, durften nun mit Klebepunkten für ihre Lieblingsideen abstimmen. Dafür wurden alle Ideen auf zwei Flipcharts zusammengefasst. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde dann für jede Schule ein ausführlicher Bericht erstellt und an die Planer übergeben.

LEITFADEN GESPRÄCH MIT PLANER:INNEN

Ziel: Direkten Kontakt zwischen den Planenden und der Zielgruppe schaffen; aufeinander zuführen von verschiedenen Lebenswelten, die möglicherweise wenig direkten Kontakt haben.

Zeitraumen: Etwa 60 Minuten

Teilnehmenden-Anzahl: 10 bis 20

ABLAUF

1. Vorstellung mit Vornamen.
2. Erste Fragerunde, Methode »Standogramm«. Alle Teilnehmenden beantworten einführende Entweder-oder-Fragen, indem sie sich dazu im Raum positionieren. Die Fragen bewegen sich thematisch in Richtung des Projektes. Nach der Positionierung nachfragen, warum die jeweilige Position gewählt wurde.
3. Weiterführung der Standogramm-Methode mit Fragen zur Planung, die von den Planenden danach direkt beantwortet werden, z. B.: »Wie viele Ämter sind bei dieser Planung involviert gewesen?«, »Wie lange wird es dauern, bis der Bau abgeschlossen ist?«

4. Vorstellung der Ergebnisse der Beteiligung: Kinder teilen den Planer:innen direkt ihre Wünsche mit, idealerweise in Zuhilfenahme von Ergebnissen aus anderen Methoden, wie der Ideenwerkstatt. Etwaige Probleme bei der Umsetzung gewisser Ideen können geklärt, weitere Beteiligungsmöglichkeiten und Alternativen aufgezeigt werden.
5. Abschließende Fragerunde im Sitzkreis: Alle Teilnehmenden lassen der Reihe nach verlauten, was ihnen an dem Projekt am Wichtigsten ist, was sie an ähnlichen Orten nicht mögen, was in ihren Augen noch zu beachten ist. Letzte Fragen werden beantwortet.

Zu dem Treffen kann ein Buffet aus »Incentives« gereicht werden, etwa Saft und Kuchen, das dazu da ist, sicherzustellen, dass gerade bei dieser wichtigen Veranstaltungen so viele Kinder wie möglich präsent sind.



PROJEKT 2

ENTWICKLUNG EINER ÖFFENTLICHEN BEWEGUNGSFLÄCHE AUF DER SPORTFLÄCHE SAALHAUSENER STRASSE

Dieses Vorhaben, das zusammen mit dem Planungsverantwortlichen Steffen Broll vom Eigenbetrieb Sportstätten Dresden abgesprochen wurde, beschäftigt sich mit einem öffentlichen Platz, der von allen Altersgruppen genutzt werden soll. Unser Projekt an der 35. Oberschule setzte sich hier aus einem Infostand auf dem Schulhof (Bild 5) und Workshops in den achten Klassen zusammen.



Bild 5: Unser Infostand auf dem Schulhof der 35. Oberschule

LEITFADEN: WORKSHOP BETEILIGUNG AN KOMMUNALER PLANUNG

Ziel: Den Jugendlichen das Bauvorhaben, dessen Lage, Vorgaben und Zielgruppe zu kommunizieren und sie dazu zu animieren, eigene Ideen dafür zu entwickeln. Ihnen die Arbeit eines Bezirksbeirates oder Stadtrates näher bringen.

Zeitraum: 90 Minuten

Zielgruppe: 7. Bis 9. Klasse

ABLAUF

1. Vorstellung der Teamenden, des Themas.
2. »Standogramm«-Methode. Positionierung im Raum zu verschiedenen Fragen, die etwas mit dem Planungsthema zu tun haben. Etwa: »Wer von euch treibt gerne Sport« für einen Sportplatz, oder auch »Wer wohnt hier in der Nähe, wer weit weg?«
3. Erörterung des Planungsgegenstandes: Lage (mit Luftbildern oder einer Stadtkarte etwa von openstreetmap.org), Größe (in Relation zu etwas Bekanntem, wie dem Klassenraum oder dem Schulhof). Ein Video kann gezeigt werden, das den Ort in seinem aktuellen Zustand zeigt.
4. Arbeit mit dem Beschluss des Stadtbezirksbeirates/Stadtrates. Schüler:innen sollen danach erklären können: »Wie groß ist der Platz?«, »Für welche Zielgruppe ist er gedacht?«, »Welche Vorgaben hat die Planung?« sowie ähnliche Informationen.
5. Kurz-Input zu Bezirksbeiräten/Stadträten und wie Bauplanung funktioniert. An welcher Stelle in der Planung steht unser Projekt? Wer sind die Verantwortlichen? Wie viele Ämter und/oder Personen sind involviert?



6. »Ideenwerkstatt«. Bearbeitung originalgetreuer Grundrisse in kleinen Gruppen. Zunächst Beantwortung verschiedener Fragen zum Thema als Mind-Map (etwa: »Welche Freizeitaktivitäten habe ich?«, »Kann ich diese in meiner Nähe ausüben?«) Darauf basierend Einzeichnung der Ideen in den Grundriss. Teamende kontrollieren, dass Entwürfe realistisch sind, Kompromisse geschlagen werden, helfen aus, wenn keine Ideen kommen.
7. Ergebnispräsentation. Zusammenfassung dieser und Übergabe an die Planenden (Scheinbeteiligung vermeiden).
8. Ausfüllen Feedbackbogen. Wir nutzten die Vorlagen der John-Dewey Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD).

Förderschulzentrum »Prof. Dr. Reiner Fetscher« (25. November – 4. Dezember)

PROJEKT 3

MULTIFUNKTIONSGEBÄUDE AUF DEM WALDSPIELPLATZ ALBERTPARK

Auf dem Waldspielplatz im Albertpark, der direkt neben dem Förderschulzentrum liegt, soll ein neues Gebäude entstehen, das die bereits bestehende Waldhütte ersetzen wird. Das Gebäude wird als Waldpädagogisches Zentrum fungieren, in dem die Kinder, die auch den Spielplatz benutzen, mehr über die Natur und den Wald lernen können. Zusätzlich soll es aber auch als Büro und Lagerfläche für die Mitarbeiter des Sachsenforsts fungieren sowie für die Instandhalter des Platzes. Ebenso wird eine Werkstatt integriert. Das Projekt wurde zusammen mit dem Planungsverantwortlichen Frank Heiduschka abgesprochen.

Während in der Primarstufe eine Beteiligungswoche mit Ideenwerkstatt (wie oben beschrieben) durchgeführt wurde, war diese Herangehensweise für die Kinder des Mehrfachbehindertenbereichs nicht angemessen. Wir entwickelten also in Absprache mit den Betreuern und Betreuerinnen der Schule ein neues Konzept aus. Dabei half es, dass wir einige der Kinder und Jugendlichen bereits bei unserem Besuch der Primarstufe kennenlernen durften, da sie teilweise denselben Hort nutzten.

Es fanden zwei dreitägige Workshops statt. In beiden Wochen wurde etwa das gleiche Konzept durchgeführt, das aber individuell an die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen angepasst wurde. Es handelte sich um Schüler:innen der Stufen M2/M3 (Mittelstufe, entspricht etwa dritter bis fünfter Klasse), O1 bis O3 (Oberstufe, entspricht etwa sechster bis achter Klasse) und der Werkstufe (verschiedene Altersstufen). Die Workshops fanden in verschiedenen Räumen statt, die auch als Klassenzimmer fungierten, immer zwischen 9:50 Uhr und 12:20 Uhr.

METHODISCHER ABLAUF

TAG EINS

Ziel: Ein Gefühl für den Planungsstandort bekommen, die Interessen der Kinder und Jugendlichen erörtern

Ausflug zum Planungsstandort. Die Förderschule befand sich direkt neben dem Waldspielplatz. Die Kinder und Jugendlichen unterschiedlichsten Alters bekamen von uns Tablets und kleine Digitalkameras und wurden angewiesen, Motive zu fotografieren, die sie entweder interessant finden, oder als Barriere wahrnehmen. Außerdem durften sie sich vorstellen, was sie gerne sehen würden, wenn sie aus dem zukünftigen Gebäude hinausschauen. So wurde ihr Blick für den Ort geschult und die Teamenden bekamen buchstäblich ein Bild davon, was den Kinder und Jugendlichen wichtig ist. (Bilder 6–8)



Bilder 6–8: Kamerafotos der Kinder und Jugendlichen des Förderschulzentrums »Prof. Dr. Reiner Fetscher«



Bild 9: Vollendetes Tafelbild zum Mehrzweckgebäude auf dem Waldspielplatz

Danach Rückkehr ins Klassenzimmer. Die Tablet-Fotos konnten auf der Smart-Tafel betrachtet werden. Kurze Erklärung des Projektes; wichtig hierbei waren die Nutzung einfacher Worte, von Wiederholungen und viel Ruhe und Zeit. Zum Abschluss des ersten Tages durften die Schüler:innen anhand von mitgebrachtem Bestimmungsbüchern, Memory-Spielen und anderen Abbildungen Tiere und Pflanzen malen, die sie besonders interessieren. Die Fotos aus den Digitalkameras wurden am selben Nachmittag noch entwickelt und gedruckt und alles im weiteren Verlauf des Workshops zu einem großen Tafelbild zusammengefügt. (Bild 9)

TAG ZWEI

Ziel: Materialstudien, multisensorische Erfahrung mit Bausubstanzen schaffen. Den Blick für die Außengestaltung der zukünftigen Hütte schulen.

Ausgang der Fotos zur Erinnerung an den Vortag. Ansehen eines kurzen Videos zum Thema Baustelle ansehen, zu dem danach ein paar Fragen gestellt wurden, zum Beispiel welche Personen beim Bau eines Gebäudes beteiligt sind, was ein Bauplan ist und welche Werkzeuge verwendet werden. Mit musikalischer Begleitung eines der Betreuer Singen des Handwerkerliedes.



Danach Materialstudie: Verschiedene Baustoffe wurden herumgereicht, damit die Teilnehmenden diese haptisch und olfaktorisch erkunden konnten. Es gab Glas, Kunststoff, vorgeschnittene Holzplättchen, ökologische Dämmwolle, Lehm, Fliesen und Tapeten (Bild 12). Danach kreative Nutzung dieser Baustoffe in zwei Räumen: In einem konnten die Kinder mit dem Lehm und Wasser experimentieren (Bild 10) oder die Holzplättchen bemalen (Bild 11) und mit den Tapetenmustern Collagen bekleben. So beschäftigten sich die Kinder mit den verschiedensten Bauelementen und der Außenansicht des Gebäudes. Es entstanden zwei Fassadengestaltungen. (Bild 13)



Bild 10: Experimente mit Lehm und Wasser



Bild 11: Bemalen von Holzplättchen



Bild 12: Vorstellung verschiedener Baustoffe



Bild 13: Zusammenstellung einer Fassade aus bemalten Holzplättchen



Bild 14: Herstellung von Collagen aus Tapeten und Baukatalogen

TAG DREI

Ziel: Abschluss der Woche mit, Betrachtung des Innenraumes der Hütte.

Aushang der bisherigen Ergebnisse und Wiederholung des Themas. Gestaltung der Innenräume des Gebäudes. Die Kinder und Jugendlichen durften weiter Holzplättchen bemalen, aber auch Collagen anfertigen, zu deren Zweck ein großer Stapel Kataloge aus dem Baumarkt beschafft wurde. Aus den Katalogen konnten interessante Objekte wie Fenster, Heizkörper, Solaranlagen etc. herausgeschnitten werden (Bild 14). Am Ende Aushang aller Elemente in einem großen Tafelbild.

Alle Ergebnisse wurden gesammelt und in einem Bericht zusammengefasst.

9.–20. Dezember

AUSSTELLUNG



Jahresabschlussausstellung

Die Ergebnisse des ganzen Jahres wurden von uns in einer zweiwöchigen Ausstellung Ende des Jahres gezeigt. Hier hingen wir insbesondere die Collagen des Förderzentrums aus; gezeigt wurden außerdem die Zeichnungen der Schüler und Schülerinnen zu den diversen Planungsprojekten, unsere Plakate und Materialien, sowie die Lego-Objekte, die die Kinder des Sprachförderzentrums Dresden zum Thema »Mehrzweckgebäude am Albertplatz« gebaut hatten; es handelte sich hierbei um die letzte Beteiligungswoche, die wir durchführten, weshalb es uns möglich war, die Originale der Legomodelle relativ unbeschädigt für die Ausstellung zu erhalten.

Vor Ort wurde ein Video gedreht, das die ganze Ausstellung zeigt. Wichtig war uns das, um die Ausstellung auch den Schüler:innen zeigen zu können, die sie nicht besuchen konnten.

Das Video befindet sich auf unserer Webseite unter einmissions.de/ausstellung-09-20-12-2014/

LEARNINGS

LANGFRISTIGKEIT

Beteiligung kann nicht nur auf einzelne Veranstaltungen begrenzt sein, sondern muss gerade bei komplexen Planungen auch langfristig sein. Deshalb behalten wir die Planungen im Blick und versuchen, die Schüler:innen weiter zu beteiligen. So besuchten wir die 48. Grundschule erneut, nachdem der Bauplan des neuen Orchesterspielplatzes 2025 feststand, um den Kindern zu zeigen, welche ihrer Wünsche umgesetzt oder nicht umgesetzt wurde und warum.

TRANSPARENZ

Den Kindern und Jugendlichen kann nicht suggeriert werden, dass alle ihre Wünsche in Erfüllung gehen werden. Stattdessen sollte es ersichtlich sein, welche Teile der Planung unbeweglich sind und warum, wie kompliziert und langfristig Planung sein kann, und wo eine aktive Beteiligung möglich ist.

ABBILDUNG VON PROZESSEN

Planung soll als ein langwieriger, komplizierter Prozess dargestellt werden, der viele verschiedene Menschen und Kompromisse einschließt. Der Ablauf der Planung in einzelnen Phasen sollte ersichtlich sein.

BEEINFLUSSUNG DER ERGEBNISSE DURCH MATERIALIEN

Zum Beispiel können sich Kinder beim Zeichnen deutlich kreativer ausdrücken als beim Bauen mit Lego; letzteres gibt ihnen implizit vor, einen »Grundriss« bauen zu müssen, besonders, weil jedes Kind von uns als erstes eine Grundplatte bekam, um die Größe der Modelle zu begrenzen. In den Zeichnungen dagegen konnten sie besser einzelne Elemente zeichnen, sie beschriften, Farben nutzen und auch Dinge angeben, die ihnen allgemein gefallen.

GEZIELTE FRAGESTELLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

In kommenden Projekten werden wir die Kinder fragen: »Wie wollt ihr in Zukunft beteiligt werden?«, denn auch unsere methodische Ausarbeitung der Beteiligungsprojekte sollte immer an den Wünschen der Schüler:innen ausgerichtet sein.



IMPRESSUM

KulturLeben UG
Großenhainer Straße 93
01127 Dresden
www.roter-baum.de

politische.bildung@roter-baum.de
[@einmission_eimischen](https://www.instagram.com/einmission_eimischen)
www.einmission.de



Stand: Mai 2025

Gefördert im Rahmen der Förderrichtlinie
Bürgerbeteiligung Sachsen.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit
Steuermitteln auf Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT



KONTAKT



KulturLeben UG

Träger: Roter Baum
Großenhainer Straße 93
01127 Dresden

Projektverantwortliche:
Monique Schneider
Telefon 0351 8582720
politische.bildung@roter-baum.de
[einmission.de/category/
jugend-plant-stadt](http://einmission.de/category/jugend-plant-stadt)

Kontaktieren Sie uns gerne bei
Fragen, Anregungen und für
die Realisierung eigener Projekte!

